

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 15 (1906)
Heft: 37

Artikel: Bemitleiden
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-523116>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

der Wascheordnung ist aber zu wichtig, als dass wir sie zum Spielball geschäftlicher Leidenschaft degenerieren lassen dürfen. Leider fehlen wirklich gute Handbücher der maschinellen Wäscherei heute noch auf dem Markt und den Fabrikanten und Wäschereibesitzern, die befähigt wären, kompetent zu schreiben, fehlen dazu meist Zeit und Federgewandtheit. Die nachfolgenden Erklärungen decken sich mit der heute geltenden Auffassung und Erfahrung, wie sie zum Ausdruck kommt auf den Kongressen der Wäscherei-Fachleute, lange bevor sie in Buchform den Weg in breite Schichten findet.

Mit Recht heisst jener Artikel die Gefahren hervor, die dem reisenden Publikum drohen, wenn Bett- und Tischwäsche im Hotel nicht gründlich gewaschen und desinfiziert sind, oft wohl gar nur gesprengt und gepresst werden. Sehr richtig formuliert er die Forderung, dass jeder Gast nur Wäsche bekommen soll, die

1. gründlich gekocht,
2. gründlich desinfiziert,
3. gründlich gespült,
4. gründlich getrocknet und
5. ganz geruchlos ist.

Als Mittel zum Zweck fordert er korrekt:

1. reichlichen Vorrat an Wäsche,
2. maschinelle Wäscherei-Einrichtung.

Weiter postuliert er für die Anlage der mechanischen Wäscherei:

1. grosse Anlage,
2. Wasser im Überfluss,
3. Anlage mit Hochdruckdampf,
4. fachlich gebildetes Personal,
5. Vorsicht beim Einkauf.

Mit den Postulaten 1, 2, 4 und 5 ohne weiteres einverstanden, halten wir es aber für unsere Pflicht, dem Postulat 3 entgegenzutreten, dass Hochdruckdampf eine Bedingung für gute Leistung sei, zumal im Anschluss daran weitere unrichtige Behauptungen oder Meinungen über Waschmaschinensysteme geäussert werden, die früher motiviert waren, heute aber überlebt und unhaltbar sind.

Postulat 3 lautet wörtlich: Die Anlage muss unbedingt mit Hochdruck schaffen, sonst kann man für richtiges Sieden nicht garantieren und erhält die „verkalkte Niederdruckwäsche“, die dem Hotelier so teuer zu stehen kommt“ etc. etc.

Ungünstiges Sieden und Verkalken sind also dem Niederdruck vorgeworfen, der bekanntlich in letzter Zeit immer beliebter wird.

Was ist Niederdruckdampf? Während Hochdruckdampf 1 bis 8 Atm. Spannung hat, und Kesselkonzession, gesonderte Gebäude, patentierte Heizer, hohe Kamine und rauchende Kohlenfeuerung erfordert, ist Niederdruckdampf der gleiche Dampf, ebenfalls in hochentwickelten Kesseln, ohne Konzessionspflicht, ohne patentierte Heizer, ohne hohe Kamine, mit automatisierter, rauchloser Kookheizung erzeugt, nur mit schwächerem Druck von $\frac{1}{10}$ bis 1 Atm. und von 100 bis 120° Celsius Temperatur. Er ist bekanntlich zum Heizen vorzüglich geeignet, nur unfähig, Dampfmaschinen zu treiben, was im Zeitalter der Wasser- und Elektromotoren Nebensache ist.

Von allen Apparaten einer Dampfwascherei muss einzig die Dampfmaschine über 100° heiss sein, da sie aus der Wäsche das Wasser herausdampfen soll. Boiler, Koffass und Waschmaschine können, weil offen, gar nicht heisser werden als 100° C. Vom Trockenapparat erfordert man sogar, dass er die Luft nicht über 50° C. erwärme. Bauart und Wirkungsweise sind bei Hochdruck und bei Niederdruck die gleichen, nur fordert Niederdruck etwas grössere und doch besser ausgenutzte Heizflächen und etwas Geschick und Sorgfalt in der Disposition der Leitungen. Man beachte z. B. einmal das heftige Kochen eines Niederdruck-Kochfasses, um zu sehen, ob Niederdruck richtiges Sieden garantiert.

Es kann sich daher nur darum handeln:

I. Ob Niederdruckdampf gründliche Desinfektion garantiert,

II. ob Niederdruckdampf für gutes Glätten genügt.

III. ob Niederdruckdampf irgendwie indirekt chemisch schädlich auf die Wäsche wirkt. ad. I.) Die irrige Auffassung, dass für richtige Desinfektion Temperaturen über 100° C. nötig seien, bestand früher für die trockene wie für die feuchte Desinfektion, bis wissenschaftlich durchgeführte Versuche erster Autoritäten klarlegten, dass Seifenlauge von 100° C. in offenen Koffassern und Waschmaschinen vollständig desinfiziert. Die Desinfektion ist also voll garantiert, da bei 98° C. nach Professor Serafini auch der hartnäckige Tuberkel-Bazillus in Agonie die Augen schliesst. Ferner stellten die Versuche fest, dass in den sogenannten trockenen Desinfektionsapparaten $\frac{1}{10}$ Atm. besser wirke als 1 Atm., ja dass die Temperaturen des Hochdruckdampfes die Fasern von Wäsche und Matratzenmaterial zerstören. Die Praxis der modernsten Spitäler beweist diese Tatsache.

Wer aber meint, dass sogenannte direkte Einlassen von Hochdruckdampf in Waschmaschinen und Koffassers sei nötig und vorteilhaft, der lasse sich belehren, dass die Lauge trotzdem nicht über 100° C. steigen kann, dass aber der Hochdruckdampf bei mangelnder Vor-sicht an einzelnen Stellen bis zur Wäsche dringt und sie über 100° erhitzt, ihr Faseröl verdrängt und sie „verbrennt“. Aber auch diese Gefahr wird in modernen Maschinen seit Jahren vermieden.

ad. II.) Ebenso steht es mit dem Glätten. Kommt die Wäsche aus der Centrifuge, so enthält sie noch 40 bis 50% Wasser, das durch die Dampfmenge hinausverdunstet werden muss. Dies ist ziemlich leicht mit 150° als mit nur 110° C. heissen Mangeln zu erzielen. Aber auch da hat man gelernt, die Not zu bezwingen und Tugenden an ihr zu entdecken,

denn die 150° heissen Hochdruckmangeln erhöhen leider die Wäschezeiten viel zu hoch und verbrennen sie. Man hat deshalb auch in Hochdruck-Anlagen angefangen, den Druck in den Mangeln auf ca. 2 Atm. zu reduzieren. Andererseits ist es gelungen, die Heizflächen der Mangeln derart wirksamer zu machen, dass heute die rascher laufende Mangel der Schweiz eine Niederdruckmangel ist.

Also auch hier ist der Niederdruck auf